

INFO

KAB & WERTVOLL ARBEITEN

Wer ist die KAB?

Arbeit und Leben in Würde und Solidarität. Das ist das Leitmotiv der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Wir sind ein kirchlich-sozialpolitischer Verband, der sich für die Interessen von Arbeitnehmer*innen und ihren Familien einsetzt. Wir fördern soziale Gerechtigkeit, solidarisches Handeln und christliche Werte im Arbeitsleben.

Zum Profil der KAB gehört der Einsatz für menschenwürdige Arbeit. Mit ihren bundesweit etwa 65.000 organisierten Frauen und Männern ist die KAB ein starker und lebendiger Sozialverband.

Unter dem Titel „WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär“ setzen wir uns für gute Arbeitsbedingungen ein und wenden uns gegen prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen.

Die KAB fordert:

- ein Einkommen, das die Existenz sichert
- Recht auf Vollzeitbeschäftigung
- familienfreundliche Arbeitszeiten
- mehr sozialen Schutz
- mehr Gestaltungsmöglichkeiten
- mehr Aus-, Fort- und Weiterbildung
- gesetzliche Bildungszeit
- Schutz vor gesundheitlichen Risiken
- Schutz vor Altersarmut
- Erhöhung des Mindestlohnes

In der Fotoausstellung „1000 Kronen für gute Arbeit“ zeigt die KAB Menschen, deren Arbeit unverzichtbar für unsere Gesellschaft ist. Ihnen gebührt Achtung und Aufmerksamkeit.

Arbeitnehmer*innen in vielen Berufen arbeiten unter prekären Bedingungen. Die große Bedeutung ihrer Arbeit wird oft weder gesehen, noch genügend anerkannt. Auf diesen Missstand macht die KAB mit dieser Ausstellung nachdrücklich aufmerksam.

Wenn Sie uns unterstützen oder Mitglied werden wollen, sind sie uns herzlich willkommen.

Weitere Informationen über den Verband und sein Engagement finden Sie auf unserer Homepage oder können Sie gerne bei uns anfordern.

KAB im Bistum Passau

Domplatz 3 • 94034 Passau
Telefon 0851 393-7321
kab.pa@bistum-passau.de
www.kab-passau.de



TAUSEND KRONEN FÜR GUTE ARBEIT

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär



PREKÄRE ARBEIT ...

Arbeit unter prekären Bedingungen ist gekennzeichnet durch hohe Unsicherheit und Benachteiligung. Niedrige Einkommen, befristete Verträge und mangelnder sozialer Schutz sind typisch.

Prekär Arbeitende haben begrenzte Rechte und Gestaltungsmöglichkeiten. Sie leiden oft unter Gesundheitsrisiken und sind gefährdet, ihre Arbeitsfähigkeit zu verlieren.

Prekäre Arbeit verhindert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und führt oft zur Altersarmut.

... TROTZDEM KÖNIGLICH

Auch Arbeit unter prekären Bedingungen ist wertvolle Arbeit – sie ist deshalb prekär, weil sie nicht die nötige Entlohnung, Selbstbestimmung und Anerkennung bekommt, die sie verdient.

Prekäre Arbeit ist menschenunwürdig und muss abgeschafft werden.

Wenn die KAB von „WERTvoll arbeiten“ spricht, meint sie alle Formen von Arbeit, die Werte – gesellschaftlich oder monetär.

Die Würde jeder Arbeit wurzelt in der Würde des Menschen.

Ramona, Erik, Anna, Miro und Kathleen, deren Namen zum Schutz der abgebildeten Personen geändert wurden, strahlen diese Würde aus. Sie sind Königinnen und Könige ihrer Arbeit.

Diese Fotoausstellung würdigt sie und fordert zugleich die Abschaffung aller prekären Arbeitsbedingungen.



REDEN WIR MAL ÜBER **GUTE ARBEIT**

- Hauptsache Arbeit?
- Würdest Du Deinen Arbeitsplatz als gut bezeichnen?
- Warum Ja oder Nein?
- Welche Bedingungen müssten erfüllt sein um Arbeit als „Gute Arbeit“ zu bezeichnen?
- Was würdest Du unter keinen Umständen akzeptieren?
- Wie arbeiten wir eigentlich?
- Müssen wir so arbeiten?
- Wie wollen wir zukünftig arbeiten?
- Was kann aus christlicher Sicht eigentlich „GUTE ARBEIT“ genannt werden?



REDEN WIR MAL ÜBER **EINKOMMEN**

Karl Marx hat einst gesagt: „Das Sein bestimmt das Bewusstsein.“ Dieser Satz sagt im Kern: wer arm ist, fühlt sich arm und wird zusätzlich von der Gesellschaft als arm wahrgenommen.

Fachkräften in der Post- und Kurierdienstbranche haben einen um 700 Euro geringeren Verdienst als Fachkräfte der Gesamtwirtschaft. Viele von ihnen sind atypisch Beschäftigte. Von Branche zu Branche gibt es teils gewaltige Einkommensunterschiede, die mit schwieriger Auftragslage nicht mehr gerechtfertigt werden kann.

Im April 2023 lag das Durchschnittsgehalt von Vollzeitbeschäftigten bei 4.233 Euro brutto. Unrealistisch für viele Beschäftigte, denn das individuelle Einkommen ist meist weit darunter.

Mit 3.645 Euro brutto hingegen ist das Medianeinkommen aussagekräftiger, das Einkommen bei dem die eine Hälfte darüber und die andere Hälfte darunter verdient. Das Einkommen bei einer 40-Stunden-Woche mit Mindestlohn entspricht 2.150 Euro brutto.

Umso wichtiger ist dabei die betriebliche Mitbestimmung in Betrieben und Tarifbindung, um das Einkommen zu sichern.



REDEN WIR MAL ÜBER **REICHTUM – ARMUT**

Niedriglohn! Mindestlohn! – wenn Arbeit kaum zum Leben reicht. Prekäre Arbeit bedeutet auch ein prekäres Leben. Erwerbsarbeit spielt sowohl auf institutioneller, als auch auf individueller Ebene eine zentrale Rolle. Beschäftigte haben nicht nur mit steigenden Miet- und Lebensmittelpreisen zu kämpfen. Jede Ausgabe für Kinder muss überdacht werden, für Notzeiten kann nicht gespart werden. Und auch die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist oftmals schwierig – der Sportverein, der Kinobesuch, der Restaurantbesuch. Jede Ausgabe wird zur Existenzbedrohung.

Immer mehr Menschen sind in Deutschland von Armut bedroht: Familien und Kinder, Alte, Erwerbslose, Migranten. Dem gegenüber steht unfassbarer Reichtum: „Reiche werden ohne Mühe immer reicher“. Demnach besitzen 3.300 Superreiche ca. 23% aller Vermögen. Zunehmend lauter wird die Forderung: alle gerecht an den Gesellschaftlichen Aufgaben zu beteiligen. Vermögende über Steuern mehr beitragen zu lassen.

Prekäre Arbeitsverhältnisse sind hochgradig unsicher, nicht dauerhaft ernährend, psychisch und körperlich zum Teil stark belastend.



REDEN WIR MAL ÜBER **ALTERSVERSORGUNG**

Prekäre, schlecht entlohnte Arbeit, aber auch bspw. die „Teilzeitfalle“ bei Müttern nach der Babypause führen zu unzureichenden Renten. „Immer mehr Rentnerinnen und Rentner sind in Deutschland trotz Vollzeitarbeit und über vierzig Beitragsjahren immer noch auf staatliche Unterstützung angewiesen, weil die Rente nicht zum Leben reicht“, kritisiert die KAB.

Der katholische Sozialverband befürchtet, dass die Anpassung des Mindestlohns zu spät kommt, um aktuell vor Armut trotz Arbeit und Armut im Alter zu schützen. „Die Kostensteigerungen und Inflationsrate der letzten Jahre konnten mit den mageren Erhöhungen durch die Mindestlohnkommission nicht aufgefangen werden“, so die KAB.

Zukünftig müsse daher das jetzt festgeschriebene Rentenniveau von 48% auf mindestens 50% erhöht werden. „Altersarmut in einem reichen Land Deutschland ist ein Skandal.“ Die KAB erarbeitet derzeit das Modell einer „Garantierten Alterssicherung“, die besonders die unteren Einkommensgruppen vor Altersarmut schützen soll.